

ksl - aktuell



Spürbare Bewegung in Südtiroler Bildungslandschaft

Mit dem neuen KSL-Jahresprogramm öffnen wir für das Jahr 2026 erneut einen Raum für berufliche und persönliche Entwicklung und Begegnung. Unser vielfältiges Angebot orientiert sich an Themen, die für Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte besonders bedeutsam sind. Die Arbeitsgruppe hat die Rückmeldungen zum Fortbildungsprogramm 2025 aufmerksam aufgenommen und ausgewertet, im ganzen Land den Dialog mit Kolleginnen und Kollegen gesucht und darauf aufbauend ein Programm gestaltet, das den Bereich der Persönlichkeitsbildung bewusst in den Mittelpunkt stellt.

Ein wachstumsorientiertes Mindset, gelingende Kommunikation, mentale Stärke, ein achtsamer Umgang mit Stress und Belastung sowie Selbstfürsorge sind nur einige der Inhalte, die verstärkt nachgefragt wurden und die wir gemeinsam mit renommierten Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland vertiefen möchten.

Auch heuer laden wir zu Tagungen und Exkursionen ein, die nicht nur die eigenen beruflichen Kompetenzen erweitern, sondern auch inspirierende Lernorte öffnen. Es ist uns im KSL ein Anliegen, dass unsere Teilnehmer/innen sich wohlfühlen, ihre Auszeit bewusst nutzen und über die Bildungsstufen hinweg Möglichkeiten für echten Austausch, Vernetzung und gemeinsames Gestalten finden.

Bereichernde Beispiele dafür sind der Besuch der Internationalen Pädagogischen Werktagung in Salzburg und der Bildungsfachmesse Interpädagogica in Linz sowie die Landeskundliche Tagung und die JuP-Tagung, die wir auch in diesem Jahr wieder anbieten.

Das neue Jahr bringt spürbare Bewegung in die Südtiroler Bildungslandschaft: Unsere Gewerkschaftsvertreter/innen sitzen wieder am Verhandlungstisch. Diese Entwicklung ist eine erfreuliche und zugleich wichtige Nachricht, da sie die Grundlage für notwendige und konkrete Verbesserungen bildet. Nun kommt es darauf an, dass die Verhandlungen zügig und mit klarem Gestaltungswillen geführt werden, damit zeitnah positive Ergebnisse erzielt werden können.

Neben den finanziellen Fragen tragen unsere bildungspolitischen Vertreter/innen schlussendlich auch einem lange geforderten Bildungsdialog Rechnung. Dieser Dialog wird eine Vielzahl an Themen zur Debatte bringen - welche Entwicklungen daraus hervorgehen, bleibt noch offen.

Doch eines ist klar: Die Chance, eine zukunftsweisende Bildungswelt für unser Land neu auszurichten, liegt jetzt auf dem Tisch.

KSL

www.ksl.bz.it

ksl - aktuell
Ausgabe 1
Febr. 2026



Eva Niederegger

Inhalt

Vorwort der Vorsitzenden	1
Impulse & Einladungen	2
Die Landesleitung informiert	3-6
Forum	7-19
Veranstaltungen zum Vormerken	20-21
Rückblicke	22-23
Infos	24

Gedanken von Angelika Stofner

„Ich freue mich, dass es regnet.
Denn wenn ich mich nicht freue,
regnet es auch.“ Karl Valentin

In einer Welt, die oft von Hektik und Herausforderungen geprägt ist, ist es von unschätzbarem Wert, Momente der Leichtigkeit zu erleben. Besonders im pädagogischen Umfeld, in dem stressige und emotional anspruchsvolle Situationen keine Seltenheit sind, spielt Humor eine entscheidende Rolle. Lachen ist nicht nur Ausdruck von Freude, sondern auch ein mächtiges Werkzeug, das sowohl den Körper als auch den Geist stärkt, das Miteinander fördert und den Stresspegel senkt.

Lachen ist weit mehr, als nur eine Reaktion auf humorvolle Situationen - es kann ein wahrer Gesundheits-Booster sein! Studien zeigen, dass Lachen eine Vielzahl von positiven Effekten auf den Körper hat: Es stärkt das Immunsystem, fördert die Durchblutung und entspannt die Muskulatur. Beim Lachen wird einerseits das Stresshormon Cortisol reduziert, und gleichzeitig werden Glückshormone freigesetzt. Gerade im pädagogischen Umfeld kann ein Moment des gemeinsamen Lachens wahre Wunder wirken.

Wenn es uns gelingt, die humorvolle Seite der Dinge zu sehen, können wir schwierigen Momenten oft mit einer gewissen Leichtigkeit begegnen. Dabei muss Humor nicht immer auf Witze oder lustige Bemerkungen beschränkt bleiben. Auch das gemeinsame Lachen über Missgeschicke oder das Teilen von lustigen Erlebnissen kann ein Ventil für Stress sein. Lachen hat eine verbindende Wirkung. Es ist ein soziales Phänomen, das Menschen zusammenbringt und das Gefühl der Zugehörigkeit stärkt.

Gerade in der Faschingszeit, in der das Lachen und das Spiel eine besondere Rolle spielen, ist es wichtig, diese positiven Effekte bewusst zu nutzen und in den Schul- und Kindergartenalltag zu integrieren. Mit einer Prise Humor lassen sich sowohl Stress als auch Distanz abbauen und ein Gefühl der Leichtigkeit und Verbundenheit schaffen, das weit über den Fasching hinausgeht. Ich nehme mir für die nächsten Wochen vor, täglich zu lachen und voller Freude durch den Schulalltag zu gehen. ... Lachen steckt an und vielleicht gelingt es vielen der Leser/innen, auch humorvoll und mit einem Augenzwinkern das Leben zu meistern.

(Anmerkung der Redaktion: Wer das Thema vertiefen möchte, findet im KSL-Fortbildungsprogramm 2026 das Sommerseminar „15.08 - Lebensfreude und die verbindende Kraft des Humors“ mit Monika Müksch)



Fachbeirat der Internationalen Pädagogischen Werktagung Salzburg

Information von Anita Stauder, stellvertretende Vorsitzende des KSL

Der KSL freut sich, durch die Vorsitzende Eva Niederegger im Fachbeirat der Internationalen Pädagogischen Werktagung Salzburg vertreten zu sein. Diese Einladung unterstreicht, wie wertvoll der Blick über den Tellerrand ist und wie wichtig es bleibt, tragende Netzwerke aktiv zu nutzen und von und miteinander zu lernen. Gemeinsam gestalten - in die Zukunft begleiten:

Viel Freude mit dieser neuen Aufgabe wünscht die KSL-Landesleitung!

KARIKATUREN von
RUDOLF MOLING



Kein Platz für neue Aufgaben



Ziele sind entscheidend



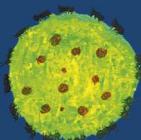
Zukunft Profil des Lehrers

Einladung zur KSL-Mitgliederversammlung 2026

Freitag, 13. März 2026
Bozen, Pastoralzentrum
mit Beginn um 15.00 Uhr

Freut euch auf:

- * den Rückblick und die Vorschau auf die Tätigkeiten im KSL
- * Grußworte
- * die Verlosung von Geschenken
- * musikalische und kulinarische Highlights
- * den gemeinsamen Austausch...



Und wir dürfen uns ganz besonders auf die Musikgruppe „MirStimmen“ freuen, die unsere Versammlung musikalisch begleiten wird.

Anmeldungen zur Teilnahme sind erforderlich und werden gern bis Mittwoch, 11. März 2026 im KSL-Büro entgegengenommen:
E-Mail: info@ksl.bz.it oder Tel. 0471 978 293

Einladung zur Nachmittagsveranstaltung

Braucht es ein Schulmuseum? am Fr. 20. März 2026 um 15.00 Uhr

Wenn ja - wie sollte es aufgebaut sein?

Was sollte es beinhalten? Wer sollte es führen?

Um sich dem Thema zu nähern, besichtigen wir das Schulmuseum Bozen, welches im Lamplhaus in Bozen-Rentsch untergebracht ist. Im Anschluss tauschen wir uns im Gasthof Lampl aus, um Antworten zu finden. Laut Astat vom Jahr 2023 hat Südtirol 115 Museen; davon sind 2 Schulmuseen (Bozen und Tagusens). Es gibt ein Obstbau-, ein Weinbau- und ein Tourismusmuseum, denn den Berufsständen ist es wichtig aufzuzeigen, woher sie kommen, damit sie wissen, wohin sie gehen. Und dem Lehrerstand? Keine deutsche Schule besuchen zu können, war eine sehr leidvolle Erfahrung im Faschismus und mit ein Grund, um für Deutschland zu optieren. Denn das Recht auf Schule in der eigenen Muttersprache gibt es bei uns seit Kaiserin Maria Theresia und ist ein Grundpfeiler des Autonomiestatutes. Die Geschichte der deutschen Schule ist die Geschichte von Südtirol.

Führung: Team der Gemeinde Bozen

Zeit: von 15.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Bozen, Rentsch, Lamplhaus

**Koordination: Annamarie Huber
& Sieglinde Niederstätter Fauster**

Es sind noch
Plätze frei!
Mehr Infos auf
www.ksl.bz.it
& im KSL-Büro

Einladung zur Nachmittagsveranstaltung

Lesung mit Inga Hosp am Fr. 10. April 2026 um 14.30 Uhr

Inga Hosp lebt seit mehr als einem halben Jahrhundert in Südtirol. Sie hat ein ganz persönliches Bild von Land und Leuten bekommen.

„anders leben - anders reich“

In Ihrem Buch „anders leben - anders reich“ schreibt sie über Erinnerungen, Erfahrungen und Studien zu Menschen. Sie liest daraus.



Sieglinde Niederstätter Fauster & Inga Hosp

Der Unkostenbeitrag
von 15 Euro wird vor
Ort eingesammelt

**Ort: Klobenstein,
Ansitz Kematen**

**Koordination: Sieglinde
Niederstätter Fauster**

Ein engagiertes **TEAM** begleitet durch den Nachmittag!

KSL-Sprengelratssitzung

14. November 2025 in der Kellerei Bozen

Bericht von Thomas Bachmann

EVA Niederegger richtete ihre Grußworte unter dem Motto „Gemeinsam gestalten - in die Zukunft begleiten“ an alle Anwesenden. Zur aktuellen politischen Lage in Bezug auf die Vertragsverhandlungen nahm die Vorsitzende kurz Stellung und appellierte einmal mehr, dass es nun besonders wichtig sei, die Schulgewerkschaften in ihrer Tätigkeit zu unterstützen und ihnen zu vertrauen. Dieser Appell wurde im Oktober und November auch in Form von schriftlichen Stellungnahmen an alle KSL-Mitglieder gesendet. Eva richtete einen besonders respektvollen Dank an alle Sprengelvertreter/innen. „*Durch euch entstehen Netzwerke, die besonders wertvoll sind.*“

URSULA Pixner moderierte den Nachmittag. Geschickt führte sie durch die Tagesordnung, fand passende überleitende Worte und verlieh der Veranstaltung dadurch den nötigen Rahmen.

MARION Prackwieser und **GERTRUD** Fischnaller präsentierte die geplanten Fortbildungen für 2026/27 und übergaben das Mikrofon an **REINHARD** Ladurner, der eine kurze Vorschau über die anstehenden Bildungsfahrten bot. **SONIA** Spornberger rundete die Präsentation ab, indem sie über die kulturellen Veranstaltungen des KSL sprach. Eva würdigte das Engagement der Arbeitsgruppe Fortbildung unter der Leitung von **DANIELA** Wendlandt, denn nur so könne ein so umfangreiches Fortbildungsprogramm geboten werden. Großen Dank richtete sie auch an die Mitglieder der Arbeitsgruppen Bildungsfahrten und kulturelle Veranstaltungen, insbesondere an **HELGA** Oberkofler und Sonia Spornberger für die Koordination und Leitung. Dankend und lobend nahmen die Anwesenden das geplante Jahresprogramm 2026 einstimmig an.

HUBERT Kainz, der Gewerkschaftsvertreter in unserem Team, berichtete dem neugierigen und teils kritischen Publikum von der aktuellen Situation in Bezug auf die Vertragsverhandlungen. Fachkompetent beantwortete er verschiedene Fragen und nahm Anregungen gerne an.



Aus verschiedensten Gründen verabschiedete Eva manche Sprengelvertreterinnen. Ein kleines anerkennendes Präsent soll Ausdruck ihres wertvollen Einsatzes sein. Mit großer Freude begrüßte Eva die neuen Vertreterinnen im Sprengelrat des KSL.

„Ein herzliches Willkommen!“



Dank & Verabschiedung - v.l.n.r.:
Veronika Patauner, Marianne Plank Caselli, Eva Niederegger, Roswitha Oberhöller Lechner und Renate Winkler



Dank & Begrüßung - v.l.n.r.:
Christine Tengler, Jutta Gelmini, Monika Taddea Berger, Eva Niederegger, Kathrin Fink und Veronika Patauner

Als besonderes Highlight der Veranstaltung durften wir zum Abschluss zu einer Weinverkostung der Kellerei Bozen in einem wunderschönen Ambiente einladen. Der Kellermeister und Geschäftsführer, Matthias Messner, begleitete mit vielen wissenswerten Details und Anekdoten durch die Verkostung.

*Der Sprengelrat ist ein engagiertes und wertvolles **NETZWERK** !*



Stimmungsvoller Austausch bei der Weinverkostung...

Gemeinsam Wachsen

1. KSL JuP-Tagung zum Thema „KOMMunikation“

Bericht von Eva Niederegger

Hereinspaziert...

Am 11. Dezember 2025 öffnete das Bildungshaus Lichtenburg in Nals seine Türen für die erste KSL JuP-Tagung zum Thema „KOMMunikation“. Von 09.00 bis 17.30 Uhr kamen junge Pädagoginnen und Pädagogen (JuP) aus Grundschule und Kindergarten zusammen, um sich zu vernetzen, voneinander zu lernen und neue Impulse für ihre tägliche Arbeit mitzunehmen.

Die Tagung verfolgte ein klares Ziel: Brücken zwischen den Bildungsstufen zu schlagen und ein starkes Miteinander zu fördern. Denn der Bildungsweg eines Kindes ist kein isolierter Abschnitt, sondern ein gemeinsamer Prozess, den Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte Hand in Hand begleiten. Mit diesem Bewusstsein eröffnete der KSL die Veranstaltung und kündigte einen Tag voller Austausch, Inspiration und praxisnaher Inputs an. Moderatorin Jutta Wieser führte gekonnt und mit viel Feingefühl durch den Tag und verstand es, die Neugier aller Anwesenden zu wecken und eine offene, wertschätzende Atmosphäre zu schaffen.

Impulsvortrag...

Hauptreferent Gerhard Egger, Erziehungswissenschaftler und Kommunikationscoach, begeisterte mit seinem Vortrag zum Thema „Gelingende Kommunikation im pädagogischen Alltag“. Er präsentierte praxisnahe Strategien und inspirierende Denkanstöße, wie eine klare und konstruktive Kommunikationskultur aufgebaut und langfristig gepflegt werden kann. Dabei hob er die zentrale Rolle von Transparenz, Empathie und Beziehung hervor.

Besonders eindrucksvoll war, wie Egger theoretische Inhalte mit lebendigen Beispielen aus der Praxis verknüpfte. Seine authentische, sympathische Art und die klare Struktur seiner Ausführungen machten deutlich: Kommunikation ist nicht nur Technik, sondern ist immer auch persönliche Haltung - und diese Haltung prägt den pädagogischen Alltag entscheidend.



Let's talk...

Im Anschluss an den Vortrag fand eine Podiumsdiskussion mit Expertinnen aus Südtirols Bildungslandschaft statt. Auf dem Podium begrüßt wurden: Landesschuldirекторin Sigrun Falkensteiner, Schulinspektorin Monika Ploner, Kindergartendirektorin Renate Rauter und Schuldirektorin Gabriele Messner.

Ploner betonte, dass die Anforderungen im Bildungsaltag vor allem durch die zunehmende sprachliche Komplexität deutlich gestiegen sind. Auch Kinder mit besonders herausforderndem Verhalten - sogenannte „System-sprenger“ - machen die Arbeit anspruchsvoller. Sie würdigte die große Einsatzbereitschaft der Lehrpersonen und appellierte, die eigenen Grenzen wahrzunehmen, um Überlastung zu vermeiden.

Falkensteiner ergänzte, dass die Arbeit in der Schule bis zum Berufsende anspruchsvoll bleiben solle. Sie plädierte dafür, sich bewusst zu machen, was bereits gut funktioniert, und wünschte sich, dass mehr über das Lernen und weniger über das Unterrichten gesprochen werde - und wenn, dann im Sinne des „Aufrichtens“.

Messner unterstrich die Bedeutung des Nachfragens: „Nachfragen bedeutet nicht Schwäche, sondern Größe.“ Sie riet dazu, Eltern regelmäßig zum Gespräch einzuladen und ihnen auch positive Rückmeldungen zu geben. Zudem sensibilisierte sie dafür, dass unterschiedliche kulturelle Hintergründe oft einer gelingenden Kommunikation im Wege stünden.

Renate Rauter machte deutlich, wie wichtig ein gutes Zeitmanagement sei. Sie empfahl, sich im Berufsalltag auf das Wesentliche zu konzentrieren, in Gesprächen ganz präsent zu sein und sich immer wieder zu fragen: Welches Menschenbild habe ich? Was ist unser gemeinsamer Nenner? - Die Antwort: das Kind.

Fortsetzung auf Seite 6



Workshops...

Am Nachmittag hatten die Tagungsgäste die Gelegenheit, an verschiedenen Workshops teilzunehmen. Hubert Kainz, Landessekretär der Schulgewerkschaft SGBCISL, informierte die Teilnehmenden über aktuelle Themen und unterstrich die Bedeutung, stets gut informiert zu sein und zu bleiben. Die jungen Kolleginnen und Kollegen zeigten sich sehr interessiert und stellten viele Fragen. Angelika Barbieri, Silvia Degasperi und Rosemarie Schenk von der Pädagogischen Abteilung gaben einen praxisnahen Einblick in das Unterstützungsangebot und förderten den direkten Austausch untereinander.

Gerhard Egger nahm die Tagungsgäste mit in ein praxisnahes Coaching und zeigte eindrucksvoll, wie gelingende Kommunikation im pädagogischen Alltag aussehen kann. Mit anschaulichen Beispielen regte er zum Nachdenken und zur aktiven Beteiligung an. Dabei wurde deutlich, worauf es letztlich ankommt: mit den eigenen Bedürfnissen in Kontakt kommen und diese wahrnehmen, einen beziehungsorientierten Dialog aufzubauen und dabei in der eigenen Kraft bleiben.

Rückblick und Ausblick...

Zum Abschluss der Tagung kamen alle Anwesenden noch einmal zusammen. Gemeinsam wurde Rückschau auf die vielfältigen Impulse des Tages gehalten und ein Ausblick auf die zweite JuP-Tagung gegeben, die am 2. Dezember 2026 unter dem Motto „Jedes Kind zählt - besondere Verhaltensweisen verstehen und begleiten“ stattfinden wird.



Das Organisationsteam dankte allen Referentinnen und Referenten herzlich für ihren wertvollen Beitrag und äußerte den Wunsch, die gewonnenen Erkenntnisse in die Bildungseinrichtungen zu tragen und dort weiterzugeben.



Workshop des Referenten Gerhard Egger



Workshop der Bildungsdirektion & Pädagogischen Abteilung

Bei einem stimmungsvollen, adventlichen Umtrunk im Innenhof, umgeben von festlich geschmückten Weihnachtsbäumen und dem warmen Licht der Feuerschale, tauschten die Gäste bei Glühwein, Apfelglühmix, Keksen und Pandoro ihre letzten Eindrücke aus und ließen die Tagung gemeinsam Revue passieren. Eine Teilnehmerin brachte das gute Miteinander auf den Punkt: „*Noch nie habe ich eine Tagung besucht, die mich so ergriffen hat. Ich bin voller Freude und Motivation. Danke, dass ich dabei sein durfte - ein Privileg!*“

Mit dieser positiven Resonanz endet die erste JuP-Tagung des KSL - und die Vorfreude auf die Fortsetzung im Jahr 2026 ist groß.

Interview von Luis Mahlknecht mit jungen Teilnehmerinnen der

1. KSL-JuP-Tagung: Gute Kommunikation ist der Schlüssel

Die 1. KSL-JuP-Tagung im Dezember 2025 war ein voller Erfolg!

Der „**Versuchsballon**“, einmal auch junge Kolleginnen anzusprechen, erwies sich als gelungener Schachzug unseres Verbandes, der damit bedeutsame Akzente setzen konnte. Die heurige Thematik „*Gelingende Kommunikation im pädagogischen Alltag*“ zeigte allen, welche Haltungen im schulischen Bereich mit erfolgreich sein können.

Am Rande der Tagung hatten wir die Gelegenheit, mit drei jungen Teilnehmerinnen ins Gespräch zu kommen.

Hannah Calliari unterrichtet in diesem Jahr an der Grundschule in Laag. Obwohl die Schule mit dem Abteilungsunterricht recht herausfordernd ist, strahlt die Junglehrerin Begeisterung aus. Dabei nennt sie ihren Weg zur Lehrerin quasi schon als „vorgezeichnet“: „*Meine Mutter war auch Lehrerin, ich habe sie als Kind oft nachmittags in die Schule begleitet, wo sie allerlei vorbereitete und ich ihr bei einfachen Bastelarbeiten zur Hand gehen konnte.*“ Davon war die Unterlandlerin so fasziniert, dass sie auch den Weg in die Schulkasse fand. Wo sie sich jetzt bestens eingelebt hat. „*Die Tätigkeit als Lehrerin ist voll abwechslungsreich, und die Kinder geben mir so viel zurück*“, sind die ersten Punkte, die die voll begeisterte Lehrerin anführt.

Vor allem diesen Aspekt heben auch unsere beiden anderen Gesprächspartnerinnen, Tanja Perkmann und Petra Baumgartner hervor.

Tanja Perkmann ist pädagogische Fachkraft im Kindergarten „Kunterbunt“ in Gries bei Bozen, und kunterbunt geht es auch in ihrer Gruppe zu. Viele Kulturen sind da vertreten, jeden Tag gibt es etwas Neues, aber gerade dies beflügelt die junge Frau, die jeden Tag motiviert ihrer Arbeitsstelle zustrebt und am späten Nachmittag auch glücklich nach Hause zurückkehrt.

Ein Glücksgefühl, das auch Petra immer abends begleitet, wenn sie ihren Tag Revue passieren lässt. Die Junglehrerin hat sich eigentlich deshalb für diesen Beruf entschieden, weil sie selbst „*immer sehr gute Lehrer hatte*“. Dazu sagt sie: „*In der Grundschule mag man die Lehrpersonen, bewundert sie. Später hinterfragt man die Dinge auch mehr und erkennt, wie gut eigentlich viele Lehrpersonen sind.*“



Petra Baumgartner unterrichtet in einer 1. Klasse in Kastelruth, wo sie bei 17 Kindern auch drei mit Migrationshintergrund hat. Doch so herausfordernd dies auch ist, so sehr sieht sie die Dinge positiv: „*Ich erkenne bei allen die Freude am Lernen, alle sind maximal motiviert, und im Team mit meinen Kolleginnen meistern wir auch die Herausforderungen, die Tag für Tag uns auf Trab halten.*“

Beim Gespräch hat man den Eindruck, dass alle drei jungen Pädagoginnen genau wissen, was sie wollen. „*Klar gibt es Vorgaben, klar sind auch die Erwartungen, die man so hat, aber man muss auch bereit sein, mal das Eine oder Andere zu relativieren*“, sagt beispielsweise Tanja Perkmann. Unterricht bedeutet nämlich auch, sich immer wieder neu aufzustellen, zusätzliche Aspekte erkennen, und da sind die Tagungen wie jene vom 11. Dezember ein willkommener Anlass, neue Facetten zu erkennen und Überzeugungen zu vertiefen.

Ganz offen und ungeschminkt gibt dazu Petra Baumgartner preis: „*Eigentlich fühlte ich mich vom Thema Kommunikation nicht unbedingt angesprochen, hatten wir dies ja schon an der Uni sehr oft und ausführlich besprochen. Ich habe mich in erster Linie angemeldet, weil ich da die Gelegenheit hatte, wieder einmal meine Studienkolleginnen zu treffen - und bin hinterher doch sehr bereichert zurück nach Hause gekehrt*“, lächelt die Kastelruther Lehrerin in aller Ehrlichkeit.

„*Ich war sehr überrascht, positiv überrascht. Sei es der Vortrag von Gerhard Egger wie auch die anschließenden Workshops haben mir andere Sichtweisen vermittelt.*“ Diesen Worten Petra Baumgartners schließt sich auch Hannah Calliari voll und ganz an, wobei sie eine weitere Erkenntnis hervorhebt: „*Kommunikation ist nicht nur eine Sache der Wörter, erfolgt also nicht nur verbal. Sehr wichtig ist dabei auch die Haltung. Kommunikation läuft auch vom Kind aus oft mit Zeichen, mit Bewegungen, die Befindlichkeiten nach außen tragen, und wir Lehrpersonen sollten die Fähigkeit haben, auch diese Signale zu verstehen, zu interpretieren. Dabei gewinnt auch der Begriff der Empathie eine neue Dimension. Wir sollten uns von ihr führen lassen, ihr folgen. So kann Kommunikation gelingen.*“

Fortsetzung auf Seite 8

Fortsetzung von „Der KSL fragt nach“

Ehrlichkeit und respektvoller Umgang seien Grundpfeiler der Kommunikation, meint auch Tanja Perkmann, wobei auch aktives Zuhören ein wichtiges Kriterium sei. „Wenn wir das Kind ernst nehmen, ihm verständnisvoll zuhören, gewinnt es an Sicherheit und wird uns auch besser respektieren. Denn jedes Kind ist individuell anders, braucht es auch anders, und wir sollten auf die Bedürfnisse eingehen. Es ist viel Arbeit, aber wir sollten uns darum bemühen.“ Für sich nimmt Tanja Perkmann aus der Tagung vor allem die Erkenntnis mit, dass sie nicht zu schnell reagieren sollte. „Ich werde in Zukunft ein paar Mal häufiger durchschnaufen, bevor ich etwas tue oder sage. Dadurch gewinne ich sicher neue und gelassene Sichtweisen.“

Kommunikation sei in der Schule nicht nur Kindern gegenüber wichtig, sondern auch mit den Kolleginnen und - auf anderer Ebene - mit den Eltern. „Obwohl ich unter erfahrenen Lehrpersonen als ‚die Neue‘ gelte, darf ich mich einbringen, Ideen äußern, kann auch gut meine Befindlichkeiten erklären“, ist die Lehrerin aus Laag zufrieden. Und Petra Baumgartner meint zu den Elterngesprächen, eine deutliche Kommunikation müsse auch klare Grenzen aufzeigen.

„Wenn ich professionell auftrete und argumentiere, bin ich glaubwürdig. Und manchmal ist es auch gut, nicht zu rasch zu reagieren, sondern eine Diskussion um einen Tag zu verschieben, um dann mit größerer Gelassenheit die Thematik anzugehen. Eine Lehrperson sollte sich nicht überrumpeln lassen, sondern freundlich und kompetent argumentieren. Das führt zum Erfolg.“

Erfolg - ein passendes Wort als Fazit für die allererste JuP-Tagung, die vom KSL organisiert wurde. Die drei höflich antwortenden Pädagoginnen haben stellvertretend für eine große Teilnehmerschar die Begeisterung für den ganzen Tag geschildert. Eine Begeisterung, die sie auch in der engagierten Arbeit in Schule und Kindergarten sicherlich beflügelt.

Ergänzende Fotogalerie der JuP-Tagung



Bildungsdialog:

Ins Gespräch kommen - Bildung gemeinsam weiterdenken

Bericht von Bildungslandesrat Philipp Achammer

Bildung ist zweifelsohne das Fundament unserer Gesellschaft. Sie lebt vom Engagement, von der Professionalität und von der täglichen Arbeit all jener Menschen, die in Kindergärten und Schulen Verantwortung übernehmen. Genau deshalb war es mir ein großes Anliegen, mit dem Bildungsdialog einen Raum zu öffnen, in dem Erfahrungen, Sorgen, Ideen und Visionen aus erster Hand eingebracht werden können.

Von Mitte November bis zum Jahresende hatten die Akteurinnen und Akteure der Südtiroler Bildungslandschaft die Möglichkeit, sich an der Impulsumfrage „Bildungsdialog“ zu beteiligen. Ziel war es, gemeinsam darüber nachzudenken, wie wir Bildung in Südtirol weiterentwickeln können - offen, partizipativ und zukunftsorientiert.

Die Resonanz war beeindruckend: Über 1.000 Rückmeldungen sind bis zum 31. Dezember 2025 eingegangen. Sie zeigen deutlich, wie groß der Wunsch nach Austausch und nach ernsthaftem Gehörtwerden ist. Gleichzeitig machen sie sichtbar, dass die Herausforderungen in den vergangenen Jahren für alle gewachsen sind - für Lehrpersonen, pädagogische Fachkräfte, Führungskräfte und alle weiteren Beteiligten im Bildungsbereich.

Gerade deshalb ist klar: Die Zukunft qualitativ hochwertiger Bildung können wir nur sichern, wenn wir gemeinsam weiterdenken. Wenn wir nicht übereinander sprechen, sondern miteinander. Wenn wir Expertise aus der Praxis ernst nehmen und sie in konkrete Strategien übersetzen.

Die eingegangenen Rückmeldungen werden nun von einer eigens eingesetzten Expert:innengruppe ausgewertet. Diese setzt sich aus Fachpersonen sowie Lehrpersonen aller Schularten und Schulstufen zusammen. Sie werten die Rückmeldungen aus, analysieren die vielfältigen Perspektiven und erarbeiten daraus ein Impulsdokument, das zentrale Handlungsfelder und strategische Ansätze für die Weiterentwicklung des Bildungsstandortes Südtirol aufzeigt.

Dieses Dokument ist ein Ausgangspunkt und wird beim Impulsgipfel Bildungsdialog im Mai 2026 vorgestellt. Renommierte Referentinnen und Referenten werden dort zusätzliche Akzente setzen und den gemeinsamen Dialog im direkten Austausch mit Ihnen allen weiter vertiefen. Mein Dank gilt allen, die sich beteiligt haben und werden - mit Offenheit, mit Kritik und mit konstruktiven Ideen.

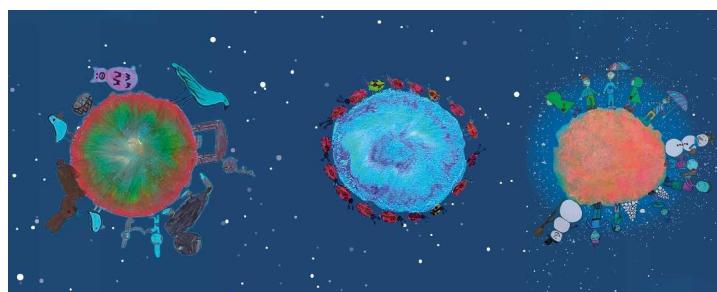
Bildung in Südtirol bleibt dann stark,

wenn wir sie gemeinsam denken und verantwortungsvoll weiterentwickeln!

Gemeinschaft gestalten - in die Zukunft begleiten

Gemeinschaftsprojekt der Klasse 4B, Grundschule Sarnthein, Schuljahr 2025/26

Für das neue Bildmotiv auf dem Umschlag des KSL-Jahresprogramms 2026 hat sich Lehrerin Monika Campestrini mit ihrer 4. Klasse der Grundschule Sarnthein (SSP Sarntal) beworben. Gemeinsam haben 20 Schüler/innen insgesamt 4 Entwürfe zum Thema „Gemeinsam - Gemeinschaft“ kreativ erarbeitet und gestaltet.



Für das ausgewählte Bild haben sie sich vorgestellt, dass es im Weltall Planeten geben kann mit unterschiedlichen Lebewesen, die auch in einer Gemeinschaft leben - so wie wir auf der Erde. Sie glauben, dass es wichtig ist, zusammenzuhalten und füreinander da zu sein. Dies gelte nicht nur für uns Menschen, sondern auch für Tiere, die in Gemeinschaften leben und gemeinsam Großes leisten.



Offline ist der neue Luxus

Mi. 18. Februar - Sa. 04. April 2026

Infos & Tipps zum Mitmachen unter:
www.aktion-verzicht.it

Aktion Verzicht 2026

Das Forum Prävention hat die Aktion im Jahr 2004 gegründet - gemeinsam mit der Caritas, dem Katholischen Familienverband, dem deutschen und dem ladinischen Bildungsressort und der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste. Ihnen haben sich von Jahr zu Jahr mehr Institutionen, Einrichtungen und Vereine angeschlossen - so auch der KSL.



Aktion Verzicht 2026 lädt alle Menschen dazu ein, in Bezug auf Mediennutzung selbst zu erleben, wie sich ein bewusster Verzicht auf ihr eigenes Wohlbefinden auswirkt, und zu entdecken, für welche Zwecke sie digitale Geräte sinnvoll und gut nutzen möchten.



Südtirol für Burundi: Weil nur Bildung Zukunft schafft...

Bericht von Philipp Achammer

Im Februar des vergangenen Jahres wurde der Verein „Südtirol für Burundi / Alto Adige per Burundi“ gegründet - zugunsten eines kleinen, ostafrikanischen Staates, welcher jedoch zu den ärmsten der Welt zählt... Hoffnung will der Verein vor allem durch Bildung schenken!

81,8 Prozent der Bevölkerung Burundis (Daten 2025) lebt unter der absoluten Armutsgrenze. Besonders hart trifft diese Armut die Kinder des Landes: Jedes zweite Kind in Burundi ist laut Unicef von akuter Mangelernährung bedroht und damit in seiner gesamten körperlichen und geistigen Entwicklung gefährdet. Ganz zu schweigen von Zukunftsperspektiven durch Bildung und Erziehung.

Der Verein Südtirol für Burundi hat sich dem kleinen Land, das reich an Menschen und Natur, aber arm an Möglichkeiten ist, verschrieben: „Eine so erdrückende Armut, das Schicksal von so vielen Kindern ohne jegliche Chance und Hoffnung macht zutiefst betroffen. Jedes Kind auf dieser Erde, egal wo, hat sich eine Zukunft verdient. Deshalb wollen wir einen Schritt setzen, der im Kleinen sehr, sehr viel bewirken kann...“, so der Vorsitzende des Vereins, Philipp Achammer.

In den ersten Monaten der Tätigkeit ermöglichte der Verein unter anderem 600 Kindern und Jugendlichen, die Schule zu besuchen. „Wenn man daran denkt, dass mit nur 30 Euro für ein Kind Schulmaterial, Schuluniform und Schulgebühren für ein Jahr beglichen werden können, ist die Wirkung groß!“ Auch über 30 Patenschaften für Waisenkinder schloss der Verein bereits ab, mit Kosten von nur 1 Euro pro Tag!



Vorstand des Vereins v.l.n.r.: Gerlinde Weber, Nicole Uibo, Philipp Achammer, Stefanie Ausserer, Ursula Pulyer und Virginia Tanzer

Und der Vorstand hat weiter große Pläne: Im Jahr 2026 soll unter anderem eine Schule in Busekera, die heute nicht mehr als eine Ruine ist, für 900 Schülerinnen und Schüler wiederhergestellt werden. Die Kosten dafür betragen nur 25.000 Euro. Zusätzlich soll in Bukeye eine Geburtenstation gebaut und das Waisenhaus Nezerwa de Kinama saniert werden. Finanziert werden die Vorhaben unter anderem durch Spenden und den Verkauf des ersten in Südtirol produzierten burundischen Kaffees für Bildung mit dem Namen Gasura.



„Wir freuen uns über jede noch so kleine Spende! Weil wir für alle Kinder dieser Welt eine Verantwortung haben!“, zeigt sich der Vorstand überzeugt.

Weitere Infos unter www.suedtirol-burundi.com oder per Mail info@suedtirol-burundi.com

„Wenn Roboter bessere Roboter werden, müssen wir Menschen humaner werden“

Tristan Horx, Zukunftsforscher

Bericht von Sigrun Falkensteiner, Landesschuldirektorin

Die Deutsche Bildungsdirektion

hat das heurige Schuljahr für die Führungskräfte mit einem Referat von Tristan Horx eröffnet - einem der bekanntesten Zukunftsforscher im deutschsprachigen Raum. Und auch wenn mancherorts ein düsteres Szenario zur digitalen Zukunft gemalt wird, so beruhigt Horx:

„Die Zukunft entsteht nicht, indem man Altes wegwirft. Sie entsteht, wenn man das Gute von früher mit dem Sinnvollen von heute verbindet.“ (vollständiges Interview mit Tristan Horx nachzulesen auf Info digital: www.infobz.it/kinder-haben-ein-recht-auf-eine-analoge-kindheit)

Daher plädiert Horx dafür,

Schule noch mehr auf Interaktion und weniger auf Wissensvermittlung auszulegen. Schule solle als Vorbereitung für die Gesellschaft zu verstehen sein und Kompetenzen, wie Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Umgang mit Konflikten und Verantwortungsbewusstsein müssten stärker in den Fokus rücken.

Eine klare Position bezieht Horx

auch zur Handschrift, deren Wert er - untermauert von der Neurowissenschaft - deutlich unterstreicht. Und nicht zuletzt macht er deutlich, dass Digitales und Analoges keine Gegner sind, sondern sich gegenseitig ergänzen.

Was bedeutet das nun für die Bildungsdirektion?

Unbestritten bleibt es Auftrag der Schule, gutes Lernen für alle Kinder zu ermöglichen. Dazu braucht es zweifelsohne gesicherte Kulturtechniken und ein Grundwissen, das dazu beiträgt, Informationen zu erfassen und einzuordnen. Weniger und vertiefter ist hier oft mehr als - gut gemeint - auf zu viele Themen aufsprüngend.

In diesem Zusammenhang

seien die Publikationen der Pädagogischen Abteilung erwähnt, die in den Fächern Deutsch und Mathematik mit dem „Roten Faden“ und im Fach Italienisch mit dem „filo di Arianna“ klar aufzeigen, was einen guten Unterricht ausmacht, und Lehrpersonen bei ihrer Planungsarbeit begleiten. Und auch die vielen konkreten, an der Praxis ausgerichteten Angebote in den Hashtag-Teams (z.B. #deutschunterricht oder #MatheNaturwissenschaften) bilden ebenfalls einen Baustein in der Unterstützung der Lehrpersonen. Dies nur ein Beispiel, wie digitale Kommunikation genutzt werden kann, um sich über Lernen digitaler wie analoger Natur austauschen zu können.



Auch das Thema der Kernkompetenzen

beschäftigt die Deutsche Bildungsdirektion. Und so hat es im November eine an Schulführungskräfte und Lehrpersonen gerichtete Konferenz rund um das Lesen gegeben, im Rahmen derer sowohl wissenschaftliche Beiträge und Erkenntnisse aus den Lernstandserhebungen wie auch Good-Practice-Beispiele zur Leseförderung eingebracht und diskutiert wurden.

Denn: Lesen bildet mit all seinen Facetten eine Kernkompetenz für das Lernen, unabhängig davon, ob analog oder digital.

Und auch das Angebot der Pädagogischen Abteilung wird hier einen Schwerpunkt setzen. Man darf sich also auf interessante Angebote und Anregungen freuen.

Aber zurück zum Ausgangspunkt:

Wenn im Zuge der wachsenden Digitalisierung die Menschlichkeit zunehmend im Vordergrund stehen muss, dann ist das ein doppelter Auftrag an Schule und an Lehrpersonen, nämlich:

Unterrichtssettings so aufzubauen, dass Kommunikation, Kreativität und soziales Miteinander breiten Raum finden.

Und sich als Lehrperson den Kindern als Mensch anzubieten, der ihre Bedürfnisse wahrnimmt, sie im Wachsen unterstützt und ihnen Mut und Vertrauen zuspricht.

Denn: Die Zukünfte warten auf uns. Unabhängig davon, wie wir ihnen entgegenblicken. Und wie heißt es so schön: Man muss mit allem rechnen. Auch mit dem Guten.

Wege in die Bildung 2030

Ganzheitliche Bildung im inklusiven Kindergarten Inklusive Bildung als gesellschaftlicher Auftrag

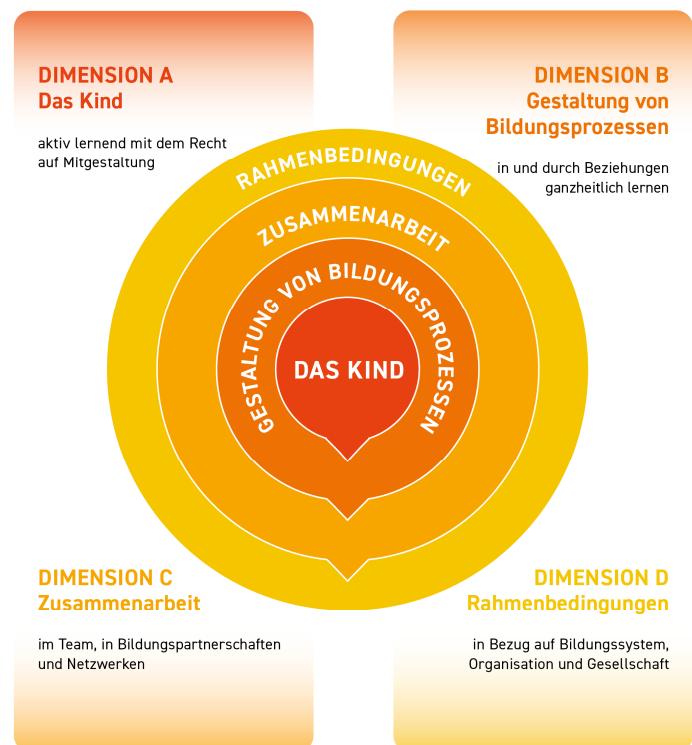
Bericht von Vera Rellich, Mitarbeiterin an der Landesdirektion deutschsprachiger Kindergärten

Die Deutsche Bildungsdirektion stellt mit dem Schwerpunkt „Wege in die Bildung 2030“ wichtige Weichen für eine zukunftsorientierte und inklusive Bildung der Kinder und Jugendlichen. In Anlehnung zum Grundsatzdokument der Schule „Guter Unterricht in der inklusiven Schule“ wurde an der Landeskindertendirektion in einem partizipativen Prozess analog das Grundsatzdokument „Ganzheitliche Bildung im inklusiven Kindergarten“ erarbeitet. Es definiert einen gemeinsamen Bezugsrahmen für alle deutschsprachigen Kindergärten und reiht sich - neben den Rahmenrichtlinien für den deutschsprachigen Kindergarten in Südtirol, dem Qualitätsrahmen für den Kindergarten und der Drehscheibe sowie dem Leitbild der Landeskindertendirektion - als weiteres Referenzdokument systematischer Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität frühkindlicher Bildung, ein.

Mit dem Grundsatzdokument „Ganzheitliche Bildung im inklusiven Kindergarten“ setzt der Kindergarten ein starkes Zeichen für eine Bildung, die Vielfalt nicht nur wahrnimmt, sondern aktiv wertschätzt und mitgestaltet. Inklusion bedeutet, jedem Kind gleiche Chancen zu geben und gemeinsam eine Gesellschaft aufzubauen, die von Respekt und Solidarität geprägt ist. Dies ist nicht nur pädagogisches Ziel, sondern auch gesellschaftlicher Auftrag.

Der inklusive Kindergarten versteht das kindliche Spielen und Lernen als ganzheitlichen Prozess und erkennt in der Vielfalt menschlicher Beziehungs-, Interaktions- und Ausdrucksformen einen besonderen Wert. Er setzt Öffnung und Offenheit als Prinzipien von Bildung und Erziehung für das friedliche Zusammenleben in einer nachhaltigen und demokratischen Gesellschaft voraus. Alle Kinder erfahren in der altersgemischten Gruppe lebendige Vielfalt durch gemeinsames Spielen, Leben und Lernen und können auf diese Weise zu einer solidarischen Kinder(garten)gemeinschaft zusammenwachsen. Pädagogische Fachkräfte begleiten diesen Prozess professionell, setzen gezielte Impulse und arbeiten eng mit den Familien zusammen, um grundlegende Kompetenzen des Kindes für das Leben in einer sich wandelnden Welt zu stärken. Die Zusammenarbeit mit den Familien ist dabei von zentraler Bedeutung, da sie als wichtigste Bezugspersonen des Kindes, dessen Bildung und Entwicklung maßgeblich prägen.

Grafisch und inhaltlich wird das Konzept ganzheitlicher Bildung im inklusiven Kindergarten in vier Dimensionen aufgeschlüsselt:



- **Dimension A - Das Kind:** Das Kind wird als aktiver Lerner mit dem Recht auf Mitgestaltung betrachtet.
- **Dimension B - Gestaltung von Bildungsprozessen:** Lernen findet in und durch Beziehungen statt.
- **Dimension C - Zusammenarbeit:** Im Team, in Bildungspartnerschaften und Netzwerken wird gemeinsam agiert.
- **Dimension D - Rahmenbedingungen:** Betrachtung des Bildungssystems, der Organisation und der gesellschaftlichen Voraussetzungen.

In den kommenden vier Bildungsjahren erfolgt eine flächendeckende Auseinandersetzung mit den Inhalten des Grundsatzdokuments in allen deutschsprachigen Kindergärten mit dem Ziel ganzheitliche, inklusive Bildung als selbstverständliches pädagogisches Grundprinzip nachhaltig zu verankern, sowie optimale Bildungschancen für alle Kinder zu gewährleisten.

Die bewusste und reflektierte Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen gilt dabei als zentraler Auftrag für die Pädagogischen Fachkräfte. Offenheit, Partizipation und Chancengerechtigkeit bilden die Leitlinien für eine Bildung, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch soziale Verantwortung für die Zukunft stärkt. Das Dokument fordert alle Beteiligten auf, Mitverantwortung zu übernehmen und gemeinsam an einer inklusiven Gegenwart und Zukunft zu arbeiten.

Die Verwirklichung einer inklusiven und ganzheitlichen Bildung gelingt nur, wenn wir gemeinsam Verantwortung übernehmen. Lassen Sie uns diese Aufgabe mit Zuversicht und Engagement angehen, damit alle Kinder die nachhaltige Möglichkeit erhalten, ihr Potenzial voll zu entfalten und sich zu verantwortungsvollen und resilienten Mitgliedern der Gesellschaft weiter zu entwickeln.

Die Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule Tirol

Bericht von Cornelia Walder,
Direktorin der Praxisvolksschule

Zum zweiten Mal bietet der KSL in seinem Fortbildungsprogramm das Hospitationsangebot "Blick über den Brenner - mit KSL und k+lv Schule erleben" an. Nachdem das Hospitationsangebot im Mai 2025 an der Grundschule Josef Bachlechner in Bruneck auf großes Interesse gestoßen war, besuchen im Mai 2026 nun Südtiroler und Nordtiroler Lehrpersonen gemeinsam die Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule Innsbruck.



Die Praxisvolksschule ist eine eingegliederte Schule der Pädagogischen Hochschule Tirol (PHT) sowie eine Modell- und Forschungsschule. Das Team besteht aus 36 Pädagog:innen - inklusive Schulhund Chasper. An der Praxisvolksschule werden acht Klassen mit unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkten unterrichtet.

Jede Klasse arbeitet nach einem eigenen Modell und setzt einen individuellen Schwerpunkt, der kontinuierlich weiterentwickelt und von der PHT gegebenenfalls wissenschaftlich begleitet wird. Das jeweilige Spezialgebiet wird von der unterrichtenden Lehrperson selbst gewählt. Derzeit wird an der Praxisvolksschule in folgenden Schwerpunkten gearbeitet: Montessori, Englisch, MINT, Inklusion, Existenzielle Pädagogik, Philosophieren mit Kindern, Sport und Kreativität, Personalisierter Unterricht sowie dem Modell Frei-Day.

Ein besonderer Schatz unserer Schule sind die Lernateliers. Hier treffen sich 14-tägig Kinder aus verschiedenen Klassen in altersgemischten Kleingruppen, um gemeinsam Themen wie beispielsweise Programmieren, Philosophieren, Forschen oder Yoga zu entdecken. Diese Lernformen eröffnen neue Horizonte, fördern Kreativität und stärken die Freude am gemeinsamen Tun.

Die Praxisvolksschule versteht sich als Ort, an dem Tirols Lehrer:innen Vorzeigemodele kennenzulernen und Anregungen für ihren pädagogischen Alltag gewinnen können. Direktorin Cornelia Walder und ihrem Team ist es ein großes Anliegen, dass die gewonnenen Forschungsergebnisse in die weitere Arbeit einfließen bzw. zu einem aktiven Austausch mit anderen Schulen und Dozierenden der PHT anregen.



Direktorin Cornelia Walder mit Schulhund Chasper



Jeden Montag und Mittwoch sind Studierende des ersten und zweiten Semesters im Rahmen von Hospitationen, Praktika und Reflexionsseminaren an der Praxisvolksschule tätig. Dadurch erhalten sie wertvolle Einblicke in die unterschiedlichen Modelle und Schwerpunkte und können diese Erfahrungen in ihre eigene pädagogische Arbeit einfließen lassen.

Ein weiteres zentrales Thema für die kommenden drei Jahre ist die Transition zur Mittelschule. Auch dieses Projekt wird derzeit von der Direktorin und dem Team der Praxisvolksschule intensiv bearbeitet.

Durch die regelmäßige Anwesenheit von Studierenden sind die Schüler:innen an Besuche von Erwachsenen gewöhnt. Cornelia Walder und ihr Team freuen sich auf die Hospitation von Kolleg:innen aus Nord- und Südtirol, auf das gegenseitige Kennenlernen sowie auf einen regen fachlichen Austausch.

KSL-Fortbildung der Kategorie 10 Bildung allgemein am Donnerstag, 07. Mai 2026, ganztägig

10.09 - Blick über den Brenner - mit KSL und k+lv Schule erleben - Exkursion für Lehrpersonen der Grundschule aus Nord- und Südtirol

Innovative Unterrichts- und Schulgestaltungskonzepte kennenlernen, Kolleginnen und Kollegen über die Schulter schauen bzw. persönliche Beobachtungsschwerpunkte setzen - Hospitieren an Schulen heißt, den Horizont erweitern! Das Fortbildungsformat der Lehrerverbände KSL und k+lv bietet die Möglichkeit, abwechselnd Schulen in Südtirol und Tirol zu besuchen, um Einblicke in die unterschiedlichen Schulrealitäten zu erhalten und neue Impulse für die Arbeit im Berufsalltag mitzunehmen. Für die erste Auftaktveranstaltung in Tirol besuchen die Teilnehmenden die Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule Tirol. An dieser Schule greifen einige innovative Projekte ineinander. Es gibt beispielsweise den Schüler:innen-Rat, verschiedene MINT-Projekte, oder den FREI-Day. Ein besonderes Highlight ist Therapiebegleithund Caspar von Schulleiterin Cornelia Walder, auf den sich nicht nur die Schüler:innen immer ganz besonders freuen...

Lesekompetenz stärken:

Das Hamburger Leseband als Chance für Südtirol

Bericht von Monika Ploner, Schulinspektorin

Lesen ist eine Schlüsselkompetenz für erfolgreiches Lernen - sowohl in der Schule als auch darüber hinaus. Diese Fähigkeit ermöglicht Kindern nicht nur die aktive Teilhabe am Unterricht, sondern auch am gesellschaftlichen Leben. Als Schule haben wir den Auftrag, alle Kinder dabei zu unterstützen, ihre Lesekompetenz aufzubauen und weiterzuentwickeln, damit Lernen möglich wird.

Wir stellen jedoch zunehmend fest, dass immer mehr Kinder die grundlegenden Basiskompetenzen im Lesen nicht erreichen. Dies wird auch durch die Ergebnisse von VERA, INVALSI und PISA bestätigt. Manche führen diese Entwicklung auf die sprachliche Vielfalt zurück, andere auf fehlende familiäre Unterstützung. Fakt ist: Das Schulsystem muss hier besser werden. Wir müssen mit den Kindern arbeiten, die zu uns kommen - unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft. Es darf nicht vom Elternhaus abhängen, ob ein Kind lesen lernt oder nicht.

Wie schaffen wir es, in diesem Bereich aufzuholen und wieder mehr Kindern die Mindestbasiskompetenzen zu vermitteln? Diese Frage beschäftigt nicht nur Lehrpersonen und Kollegien, sondern auch uns in der Bildungsdirektion. Vor etwas mehr als einem Jahr habe ich meine neue Stelle in der Landesschulldirektion angetreten und mich noch intensiver als zuvor - in meiner Zeit als Grundschullehrerin und -direktorin - mit sprachlicher Bildung auseinandergesetzt.

Naheliegend war es, über die Grenzen zu blicken und nach erfolgreichen Konzepten im deutschsprachigen Ausland zu suchen. Dabei bin ich auf das **Hamburger Leseband** gestoßen. Von Anfang an hat mich dieses Konzept fasziniert. Ich habe mich näher damit beschäftigt und den Konzeptentwickler Prof. Steffen Gailberger kontaktiert. Daraus entstand ein intensiver Austausch und die Überlegung, ob das Leseband auch für Südtirol geeignet wäre. Dies war Anlass für mich, nach Hamburg zu reisen, die Umsetzung vor Ort zu beobachten und mich mit Lehrpersonen und Schüler:innen auszutauschen.

Was ist das Leseband? Das Leseband sieht eine verbindliche tägliche Lesezeit von 15 bis 20 Minuten in allen Klassen zur gleichen Zeit vor. Dabei werden Lautlesemethoden wie das chorische Lesen, Tandemlesen, Würfellesen, szenische Lesen und Hörbuchlesen eingesetzt.

Ausgangspunkt ist eine Diagnose mit dem Salzburger Lesescreening, um den individuellen Förderbedarf der Schüler:innen zu ermitteln.



Die Auswahl geeigneter Lektüre ist entscheidend: Sie soll motivierend sein und weder über- noch unterfordern. Mit dem Leseband wird vor allem die Leseflüssigkeit trainiert. Studien belegen, dass eine bestimmte Flüssigkeit im Leseprozess notwendig ist, damit im Arbeitsgedächtnis Platz für das Leseverständnis bleibt.

Wir haben uns in der Bildungsdirektion entschieden, das Leseband zunächst an interessierten Schulen einzuführen. Diese werden von Prof. Steffen Gailberger (Hamburg), Prof. Sven Nickel (Universität Bozen) und Mitarbeiter:innen der Pädagogischen Abteilung geschult und eng begleitet. Im kommenden Schuljahr wird das Projekt daher an ausgewählten Schulen pilotiert. Anschließend soll es schrittweise ausgeweitet werden. Wir greifen dabei auf ein wissenschaftlich evaluiertes Konzept zurück, das bereits sehr gute Ergebnisse erzielt hat.

Das Leseband soll jedoch nicht isoliert stehen. Es ist als erster Baustein eines umfassenderen Konzepts zur sprachlichen Bildung geplant, das breiter aufgestellt ist.



BÜCHERKISTEN

Kinderliteratur erlebbar machen

Infos von Gertrud Fischnaller, Praktikumskoordinatorin an der Fakultät für Bildungswissenschaften in Brixen

Keine Drachen - oder vielleicht doch? Wie hören, sehen und fühlen Insekten? Wünsche und der erste Schritt! All das sind Themen, die Kinderherzen höher schlagen lassen, zum Nachdenken anregen und zum Gespräch einladen. Mit einem Buchtitel ist die Neugierde geweckt und gemeinsam mit den Kindern lassen wir uns Seite für Seite, Bild für Bild auf eine überraschende Entdeckungsreise ein. Studierende der Fakultät für Bildungswissenschaften haben im Rahmen der Seminare „Kinderliteratur“ bei Jeanette Hoffmann, Professorin für Didaktik der deutschen Literatur in der *KinderLiteraturWerkstatt* mit einer Auswahl von nominierten Werken des Deutschen Jugendliteraturpreises 2024 mit Kindergarten- und Grundschulkindern genau dies in einem Projekt erprobt.



Im Zentrum stand die Literatur. Doch schenkten Studierende dabei nicht nur dem Erzählen, (Vor)Lesen, Schauen, sondern auch der produktiven Auseinandersetzung, dem Schreiben, Imaginieren, Inszenieren, Gestalten und Spiel die Aufmerksamkeit. So wurde Kinderliteratur auf vielfältige Weise spielerisch erlebbar gemacht. Aus dieser Begegnung entstanden kreative Bücherkisten, die in der Stadtbibliothek Brixen, in der *KinderLiteraturWerkstatt* und Universitätsbibliothek Brixen vom 15.11. - 15.12.2025 ausgestellt wurden. Bereits erprobt und ausgestellt, können diese Bücherkisten nun auf Anfrage in der *KinderLiteraturWerkstatt* angeschaut werden. Die Kisten beinhalten ein Bilder-, Kinder- oder Sachbuch mit Lesebegleitheft und anregenden Spielideen. Sie laden Kinder dazu ein, Geschichten nicht nur zu lesen, sondern auch spielerisch, ästhetisch und sinnlich zu erleben:

- * Tiny Fisscher & Herma Starreveld (2023). **Vogel ist tot.** Jacoby & Stuart.
- * Roberta Gibson & Anne Lambelet (2023). **Komm, wir entdecken ein Insekt!** dtv.
- * Baek Hee Na (2023). **Mondeis.** Märchenwald.
- * Alexander Kielland Krag (2023). **Nur ein wenig Angst.** ArcSs.
- * Donna Lambo-Weidner & Carla Haslbauer (2023). **Es gibt keine Drachen in diesem Buch.** NordSüd.
- * Pija Lindenbaum (2023). **Der erste Schritt.** Klett Kinderbuch.
- * Mượn Thị Vän & Victo Ngai (2023). **Wünsche.** Horami.
- * Edward van de Vendel & Anoush Elman & Annet Schaap (2023). **Mischka.** Thienemann.
- * Marc Veerkamp & Jeska Verstegen (2023). **Bär ist nicht allein.** Freies Geistesleben.
- * Katharina von der Gathen & Anke Kuhl (2023). **Radieschen von unten.** Klett Kinderbuch.
- * Maria Zimmermann (2023). **Anders nicht falsch.** Kommode

Im Dialog

Eva Niederegger im Dialog mit Katja Schnitzer

„Zwischen Chancen und Herausforderungen: Mehrsprachigkeit im Fokus“

In diesem Dialog sprechen Katja Schnitzer und Eva Niederegger über einen sprachbewussten Unterricht, der momentan intensiv diskutiert wird, die Bedeutung von Sprachdiagnostik sowie über Herausforderungen und konkrete Unterstützungsmöglichkeiten in multikulturellen Schulen.

● **Eva Niederegger:** Mit wachem Interesse richten wir Südtiroler/innen gerne den Blick über die Grenzen ins deutschsprachige Ausland. Die Schweiz, unser unmittelbarer Nachbar, erscheint uns nicht nur geografisch nah, sondern auch kulturell vertraut. Welche aktuellen Entwicklungen in Hinblick auf einen sprachbewussten Unterricht, der in vielen Schulen mittlerweile als unabdingbar gilt und auch in Südtirol nunmehr seit einigen Jahren in den Mittelpunkt gerückt ist, sind erkennbar?

Katja Schnitzer: In der Schweiz ist der sprachbewusste Unterricht inzwischen fest im Bildungsalltag angekommen – und für mich gehört er zu den wichtigsten Themen, wenn es um Schule und Lernen geht. Immer mehr wird klar: Ohne gute bildungssprachliche Fähigkeiten ist fachliches Lernen kaum möglich. Dieses wachsende Bewusstsein hat zu einem echten Umdenken geführt - sowohl in den Schulen als auch in der Ausbildung von Lehrpersonen.

In Basel-Stadt ist sprachbewusster Unterricht seit einigen Jahren ein zentraler Schwerpunkt der Schulentwicklung. Es gab Konferenzen, interne Weiterbildungen und spannende Projekte. Eines davon, Alpha+, liegt mir besonders am Herzen: Hier arbeiten wir gemeinsam mit Lehrpersonen daran, die Mehrsprachigkeit der Schüler/innen gezielt als Ressource zu nutzen - und zwar auch beim Schriftspracherwerb.

An der Pädagogischen Fachhochschule Nordwestschweiz unterrichte ich angehende Primarlehrpersonen. Seit diesem Semester besuchen alle eine Vorlesung „Bildungssprache und Sprachbewusster Unterricht“, die von mehreren Fachbereichen gemeinsam gestaltet wird - von Deutsch über Fremdsprachen, Mathematik, Bewegung und Sport, bis hin zu Natur, Mensch, Gesellschaft. Dieser interdisziplinäre Ansatz ist mir besonders wichtig: Jede Lehrperson ist auch eine Sprachlehrperson, egal welches Fach sie unterrichtet.

Übrigens wird dieses Thema gerade in ganz Europa sehr intensiv diskutiert.

Ich bin Teil eines Teams des Europäischen Fremdsprachenzentrums (ECML) und leite im Projekt „Supporting Multilingual Classrooms“ Workshops für Lehrpersonen in verschiedenen Ländern. Nahezu überall steht der sprachbewusste Unterricht ganz oben auf der Wunschliste, wenn es um aktuelle Fortbildungsthemen geht.

Eva Niederegger: Du bist als Dozentin für Deutschdidaktik an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz tätig und beschäftigst dich intensiv mit Themen wie Deutsch als Zweitsprache, Erst- und Zweitspracherwerb, Sprachdiagnostik sowie Sprachförderung. Welche Rolle haben Diagnostik und Sprachstandserhebungen im Bildungskontext und können sie ein Schlüssel für individuelle Förderung sein?

Katja Schnitzer: Wenn man sprachbewussten Unterricht wirklich ernst nimmt, muss man wissen, wo die Lernenden sprachlich stehen. Nur so lassen sich Angebote gestalten, die genau an ihre Voraussetzungen anknüpfen und fachliches Lernen überhaupt ermöglichen. Gerade in einem so vielfältigen Umfeld wie hier in Basel-Stadt ist das entscheidend: Jedes zweite Primarschulkind spricht zu Hause noch eine andere Sprache als Deutsch. Diese sprachliche Vielfalt ist eine große Ressource - aber auch eine Herausforderung, wenn es um zielgenaue Förderung geht.

An der PH FHNW haben wir deshalb seit diesem Semester, neben der Vorlesung zum sprachbewussten Unterricht, auch eine interdisziplinäre Vorlesung zu Diagnostik eingeführt. In meinen Weiterbildungen für Lehrpersonen im Bereich Deutsch als Zweitsprache setze ich oft auf die Profilanalyse nach Griesshaber. Das ist ein Tool, mit dem sich die Deutschkenntnisse von Kindern systematisch erfassen lassen - zum Beispiel anhand eines Textes, den sie gesprochen oder geschrieben haben.

Was ich immer wieder erlebe: Lehrpersonen fühlen sich nach dem Kennenlernen dieses Instruments regelrecht erleichtert. Sie haben oft Gruppen mit sehr unterschiedlichen Deutschkenntnissen - und plötzlich ein Werkzeug, das ihnen ganz konkrete Hinweise gibt, wie sie ihre Lernenden individuell unterstützen können. So können sie Lernende genau dort abholen, wo sie stehen, und den nächsten Entwicklungsschritt ermöglichen.

Katja Schnitzer ist Dozentin an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz am Institut Primarstufe im Fachbereich Deutschdidaktik. Zuvor studierte sie an der Pädagogischen Hochschule Freiburg Lehramt für Grund- und Hauptschulen und unterrichtete einige Jahre als Lehrerin, bevor sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Freiburg in den Bereichen Lehramt und DaZ / DaF tätig war. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind Mehrsprachigkeitsdidaktik, Deutsch als Zweitsprache, Zweitspracherwerb und mehrsprachige Leseförderung. Auch beschäftigt sie sich im Rahmen verschiedener Projekte mit Mehrsprachigkeit im europäischen Kontext.

- **Und das Beste:** Die Profilanalyse nutzen wir inzwischen nicht mehr nur in DaZ-Weiterbildungen, sondern auch im Regelstudium, weil sie für alle Lehrpersonen in einem vielfältigen Klassenzimmer hilfreich ist.

Eva Niederegger: Ein Blick in eine Klasse einer deutschsprachigen Schule in einer Stadt in Südtirol: Vor uns sitzen 21 Kinder. Nur vier von ihnen sprechen Deutsch als Erstsprache. Sechs kommunizieren außerhalb der Schule ausschließlich auf Italienisch. Die übrigen elf wachsen mit ganz anderen Sprachen auf.

Für die Lehrperson bedeutet das konkret, eine enorme Vielfalt an Kulturen, Sprachen und Lernvoraussetzungen in einem Raum.

Welche Fachkenntnisse und Kompetenzen brauchen Lehrpersonen, um einen guten Deutschunterricht in mehrsprachigen Klassen umzusetzen?

Katja Schnitzer: Wer in einer vielsprachigen Klasse Deutsch unterrichtet, braucht zunächst ein klares Verständnis der zentralen Begriffe im Themenfeld. Zum Beispiel spreche ich bewusst von Erstsprache statt von Muttersprache, weil an der frühkindlichen Sprachentwicklung viele Menschen beteiligt sind und der Begriff neutraler ist. Ebenso ist es wichtig, den Unterschied zwischen Fremdsprache und Zweitsprache zu kennen: Eine Fremdsprache lernt man im Unterricht - wie in der Deutschschweiz Englisch oder Französisch. Eine Zweitsprache lernt man hingegen im Alltag und nutzt sie für das tägliche Leben. Ich betone gegenüber meinen Studierenden immer wieder: Kinder mit Deutsch als Zweitsprache sind nicht fremdsprachige Schüler/innen - sie sind Kinder, die hier zu Hause sind. Die Bezeichnung „fremdsprachig“ transportiert ungewollt Distanz und steht einem inklusiven Ansatz im Weg.

Neben dieser Haltung brauchen Lehrpersonen auch explizites Wissen über die deutsche Sprache – nicht nur als Sprachnutzer, sondern auch über ihre Strukturen und Regeln. Denn sie müssen nicht nur Kinder unterrichten, die mit Deutsch aufwachsen, sondern auch aktiv und systematisch Deutsch vermitteln.



Wichtig sind außerdem Tools für sprachbewussten Unterricht. Ein Beispiel: der Planungsrahmen, mit dem bei der Unterrichtsplanung neben den fachlichen auch die sprachlichen Anforderungen mitgedacht werden. Im Fach Natur, Mensch, Gesellschaft („NMG“) beim Thema Wetter bedeutet das: Auf Wortebene gezielt relevante Nomen, Verben und Adjektive vermitteln (Sonne, Wolke, regnen, windig, kalt ...). Auf Satzebene etwa Kausalsätze zum Erklären und Passivkonstruktionen zum Beschreiben.

Dazu kommt die Diagnostik, über die wir schon gesprochen haben, aber auch die Mehrsprachigkeitsdidaktik – also das gezielte Nutzen der individuellen Sprachen als Ressource für den Erwerb von Deutsch.

Und schließlich: Eine positive Haltung gegenüber sprachlicher und kultureller Vielfalt, verbunden mit interkultureller Kompetenz. Wer alle Sprachen im Klassenzimmer willkommen heißt und respektvolles Miteinander fördert, legt die Grundlage dafür, dass Mehrsprachigkeit wirklich zur Ressource wird und Rassismustendenzen gar nicht erst auftreten können.

Eva Niederegger: Welche sind aus deiner Sicht die größten Herausforderungen für Lehrpersonen, wenn sie in solch mehrsprachigen Klassen unterrichten? Welche Unterstützung ist dringend notwendig?

Katja Schnitzer: In meinen Weiterbildungen berichten Lehrpersonen immer wieder, dass die größte Herausforderung in vielsprachigen Klassen die enorme Bandbreite der Sprachkenntnisse ist. Viele Kinder haben einen hohen Förderbedarf im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ), aber es fehlen oft die nötigen Ressourcen. Die Förderung hört in der Praxis häufig zu früh auf, bevor nachhaltige Sprachkompetenz aufgebaut werden kann. Idealerweise arbeiten verschiedene Fachpersonen im multiprofessionellen Team zusammen - Klassenlehrpersonen, DaZ-Lehrpersonen und Heilpädagogen. Ein gutes Beispiel dafür ist, wenn die Klasse gemeinsam an einem Thema arbeitet und die DaZ-Lehrperson parallel die Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf unterstützt oder indem sie ihnen vorab gezielt wichtige sprachliche Strukturen vermittelt. Leider gibt es in der Realität zu wenige DaZ-Stunden, um dieses Modell konsequent umzusetzen. Deshalb besuchen inzwischen auch viele Klassenlehrpersonen selbst Weiterbildungen in DaZ.



- *Das halte ich für sehr wichtig: Denn alle Lehrpersonen - unabhängig von ihrer Funktion - benötigen die sprachdidaktischen Kompetenzen, über die ich oben gesprochen habe, um in vielsprachigen Klassen alle Lernenden bestmöglich zu fördern.*

Eva Niederegger: Das Projekt Intermobil, welches du betreust, ermöglicht Studierenden, im Rahmen eines Auslandpraktikums auf anderen Kontinenten Erfahrungen zu sammeln und interkulturelle Kompetenz zu erwerben. Welche Lernziele stehen dabei im Fokus?

Katja Schnitzer: *Im Projekt Intermobil haben unsere Studierenden die Möglichkeit, eines ihrer regulären Praktika an einer unserer Partnerschulen im Ausland zu absolvieren. Unser Netzwerk umfasst aktuell Schulen, Hochschulen und NGOs in 16 Ländern in Afrika, Nord- und Südamerika sowie Asien.*

Die Idee ist, unsere Studierenden gezielt in Regionen zu entsenden, aus denen auch viele Kinder und Familien in die Schweiz zuwandern. So können sie andere Realitäten kennenlernen, Erfahrungen mit Fremdheit machen und ihre interkulturelle Kompetenz gezielt aufbauen. Dabei ist uns wichtig, dass sie wirklich in die lokale Kultur eintauchen. Darum wohnen sie in Gastfamilien, die uns von den Schulen oder NGOs vermittelt werden.

Um im schulischen Alltag in der Schweiz erfolgreich mit Menschen unterschiedlicher kultureller Hintergründe zusammenzuarbeiten, müssen angehende Lehrpersonen kulturelle Unterschiede in Kommunikation und Verhalten verstehen und sich darauf einstellen können. Das erfordert Wissen über andere Kulturen, Empathie, Offenheit, Flexibilität sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion, um Brücken zwischen verschiedenen Denk- und Handlungsweisen zu bauen. Diese Kompetenz lässt sich am besten durch direkte Begegnungen und bewusste Auseinandersetzung mit dem Fremden entwickeln.

Wir begleiten die Studierenden intensiv - unter anderem in einem Reflexionsseminar, in dem wir anhand sogenannter „critical incidents“ ihre Erfahrungen besprechen. Denn bloss ins Ausland zu gehen, genügt nicht; gezielte Begleitung ist entscheidend.

Die zentralen Lernziele bestehen darin, den Studierenden eine erweiterte Perspektive auf Migrationsprozesse zu eröffnen und sie dafür zu sensibilisieren, dass die Heterogenität von Schulkindern nicht ausschliesslich auf kulturelle Unterschiede zurückzuführen ist, sondern als normale Erscheinung innerhalb vielfältiger kollektiver Zugehörigkeiten verstanden werden kann. Durch die Auseinandersetzung mit vermeintlich „fremden“ Milieus sollen die Studierenden angeregt werden, sich ihrer eigenen Werte und Überzeugungen bewusst zu werden und diese kritisch zu reflektieren. Darüber hinaus lernen sie unterschiedliche Lösungsansätze kennen, um komplexe Herausforderungen im Berufsalltag von Lehrpersonen konstruktiv zu bewältigen.

Die Praktika finden jeweils im Januar statt. Meine Kollegin und ich besuchen in dieser Zeit auch selbst eines der Partnerländer, um persönliche Kontakte zu pflegen und die Zusammenarbeit zu vertiefen. Über die Jahre ist so eine richtige Intermobil-Familie entstanden. Im letzten Jahr hatten wir sogar ein Netzwerktreffen in der Schweiz, bei dem unsere Partner sehen konnten, wie Schule hier funktioniert - so können sie die Studierenden künftig noch gezielter begleiten.

Die Rückmeldungen der Studierenden sind eindeutig: Das Praktikum ist oft eine der prägendsten Erfahrungen ihres Studiums. Nicht alles ist immer einfach - etwa, wenn man in Tansania plötzlich vor einer Klasse mit 80 Kindern steht - aber genau solche Herausforderungen fördern persönliches und professionelles Wachstum. Und ganz nebenbei entstehen dabei viele wertvolle Freundschaften, die oft weit über das Praktikum hinaus bestehen bleiben.

Eva Niederegger: Zum Schluss noch etwas Persönliches: Welche Sprache hat für dich selbst eine besondere Bedeutung - vielleicht, weil du sie liebst, weil sie dich herausfordert oder weil sie Erinnerungen weckt?

Katja Schnitzer: Für mich sind das zum einen der Alemannische Dialekt und zum anderen Portugiesisch.

Ich bin in Deutschland aufgewachsen, wo Dialekt oft negativ konnotiert ist. Schon im Kindergarten habe ich begonnen, meinen Dialekt zu verstecken und ein möglichst lupenreines Hochdeutsch zu sprechen. Seit ich in der Schweiz arbeite - wo Dialekt positiv belegt ist - habe ich verstanden, wie eng er mit meiner eigenen Biografie und Identität verbunden ist. Alemannisch ist meine Herzenssprache, weil sie eng mit Erinnerungen an meine Kindheit verbunden ist. Das Schweizerdeutsch ist dem Alemannischen sehr ähnlich, und so darf ich meinen Dialekt heute wieder als Ressource erleben. Diese persönliche Erfahrung hat mir auch die Augen geöffnet: Ich verstehe besser, warum Kinder mit Migrationsbiografie ihre Familiensprachen oft nicht gerne thematisieren und warum mehrsprachige Studierende zwar die Wichtigkeit guter Deutschkenntnisse betonen, aber oft nicht wissen, welch wertvolle Ressource ihre Erstsprache für das Erlernen einer Zweitsprache sein kann.

Portugiesisch ist meine zweite Herzenssprache. Mit 17 Jahren habe ich an einem Schüleraustausch in Brasilien teilgenommen, der mich tief geprägt hat. Dort habe ich die Sprachen gelernt. Die Familie, bei der ich damals gelebt habe, ist mir bis heute wie eine zweite Familie. Später habe ich im Rahmen meines Lehramtsstudiums ein Praktikum an einer brasilianischen Schule absolviert und ein halbes Jahr freiwillig in einem sozialen Projekt gearbeitet. Diese intensiven Erfahrungen waren prägend für mein Leben und meine jetzige Arbeit.

Eva Niederegger: Herzlichen Dank, bleiben wir im Dialog...

Lisa Canal

„Rendezvous mit dir selbst - Raum zum Auftanken und Neu-Ausrichten“

KSL-Sommersseminar, Mo. 06. - Di. 07. Juli 2026 in Vahrn, Bildungshaus Kloster Neustift

Ich arbeite gern mit Menschen - besonders mit jenen, die im Alltag viel geben, Verantwortung tragen und dabei oft wenig Raum für sich selbst haben.

Auf meinem beruflichen Weg durfte ich viele unterschiedliche Bereiche der Sozialpädagogik kennenlernen - von der Arbeit mit Jugendlichen in einer Justizanstalt, über Kinder- und Jugendwohngruppen bis hin zur Leitung der ambulanten Familienarbeit. Heute begleite ich vor allem Einzelpersonen, Familien sowie Menschen und Unternehmen, die in besondersfordernden Berufen tätig sind.

Als Gesundheitstrainerin und durch viele Jahre im Sport habe ich gelernt, wie wichtig es ist, die eigene Energie gut einzuteilen, Signale des Körpers ernst zu nehmen und zwischen Anspannung und Entspannung in Balance zu bleiben.



Im Seminar darf genau das Raum bekommen: kurz in- gehalten, durchatmen und wahrnehmen, was gerade wichtig ist. Eigene Bedürfnisse wieder ernst nehmen, innere Konflikte sortieren und neue Perspektiven ent- stehen lassen. Ohne Druck, ohne Bewertungen - dafür mit Selbstkontakt, Empathie und Klarheit. Leicht, alltags- tauglich und mit nachhalti- ger Wirkung.

Als FUTURE-Trainerin liebe ich es, solche Räume zu gestalten. Räume, in denen Entwicklung nicht anstren- gend sein muss, sondern Freude machen darf.

Ich freue mich sehr auf Südtirol - auf die Menschen, die Umgebung und die Stimmung des Seminars. Es ist ein Ort, an dem man zur Ruhe kommt, sich auf Neues einlassen und Inspiration finden kann.

Wer mag, kann auf der FUTURE-Homepage noch mehr über die Arbeit von mir und meinen Kolleginnen und Kollegen entdecken: www.future.at

Martina Michaeler

„Persönliches Potenzial erkennen und innere Kraft aktivieren“

KSL-Sommersseminar, Do. 09. - Fr. 10. Juli 2026 in Vahrn, Bildungshaus Kloster Neustift

Ich bin Pädagogin, systemische Beraterin, Aufstel- lungenleiterin und Referentin und absolviere derzeit eine Ausbildung in systemischer Supervision. Aufgewach- sen bin ich in der Nähe von Brixen. Nach mehreren Umzügen wohne ich nun mit meinem Lebensgefährten in Tötschling, während unsere drei erwachsenen Kin- der in Wien, Köln und Klausen leben.

Mit 20 Jahren übernahm ich zufällig eine Supplenz an einer Grundschule und entdeckte dabei meine Begeis- terung für die Arbeit mit Kindern. Ich holte die damalige LBA-Matura nach, unterrichtete an verschiedenen Grundschulen, absolvierte eine Montessori-Ausbildung und arbeitete anschließend viele Jahre an der Montes- sori-Grundschule in Brixen. Parallel habe ich den Lau- reatsstudiengang Bildungswissenschaften für den Pri- märbereich abgeschlossen. Anschließend war ich sie- ben Jahre an der Fakultät für Bildungswissenschaften als Praktikumskoordinatorin tätig.



Seit September 2024 be- rate ich Einzelpersonen, Paare und Familien - onli- ne oder in meinem Büro in Vahrn - und bin in Teilzeit als ambulante sozialpäda- gogische Familienarbeite- rin tätig. Als Freiwillige der Caritas Hospizbewegung begleite ich Menschen auf ihrem letzten Weg und arbeite zudem beim Projekt „Hospiz macht Schule“ mit.

Im Umgang mit Menschen jeden Alters leiten mich die Grundprinzipien der Montessori-Pädagogik in Ver- bindung mit einer systemischen Perspektive. Gemein- same Grundlagen sind der ganzheitliche Blick auf den Menschen, beziehungsorientierte Begleitung, Selbstor- ganisation, die Bedeutung der Umgebung und eine ausgewogene Balance zwischen Anleitung, Begleitung und Beratung. Von entscheidender Bedeutung ist der Fokus auf Ressourcen und Stärken sowie auf Fähig- keiten und Entwicklungspotenziale, denn sie bilden die Grundlage für persönliche Entwicklung und nachhalti- ges Wachstum.

Aus diesem Grund freue ich mich besonders, das Seminar „Persönliches Potenzial erkennen und innere Kraft aktivieren“ anbieten zu dürfen.

Veranstaltung des SKI - Südtiroler Kulturinstitut

DOKTORMUTTER FAUST

von Fatma Aydemir - frei nach Johann Wolfgang von Goethe - Ein Gastspiel des Schauspiels Essen - Uraufführung

Mi. 11. und Do. 12. März 2026

Bozen, Waltherhaus // Beginn: 19.30 Uhr // Einführung: 19 Uhr // Dauer: 1 Stunde 40 Minuten

Faust - neu gedacht

Goethes „Faust“ entstand vor mehr als 200 Jahren. Was für eine Figur wäre Faust heute? Was ist es noch, was die Welt im Innersten zusammenhält? Die Autorin Fatma Aydemir bearbeitet den Stoff neu und nimmt die Figuren ins Heute mit. Dr. Margarete Faust ist keine angesehene Gelehrte mehr. In einer wissenschaftsfeindlichen Gesellschaft gilt sie als Verschwörerin. Ihre Studierenden feiern sie für ihre feministischen Positionen gegen einen reaktionären Staat. Als Dr. Faust als Ewigforschende in der Sinnkrise steckt, tritt Mephisto auf, verspricht Faust höchsten Genuss und fordert im Gegenzug ihre Seele. Der Pakt ist geschlossen. Faust verliebt sich in ihren deutlich jüngeren Doktoranden Karim. Dieser bewundert Fausts Lehre, fügt sich Fausts Verführung aber nur widerwillig. „Doktormutter Faust“ ist eine feministische Überschreibung von Goethes Klassiker, eine Kritik am Personenkult emanzipatorischer Bewegungen und eine Warnung vor der teuflischen Herrschaft des Populismus. Aus: „Nun sag, wie hast du's mit der Religion?“ wird: „Nun sag, wie hast du's mit dem Konsens?“



Für KSL-Mitglieder: Vorzugspreis von 20 Euro
Karten und Infos: www.kulturinstitut.org

Mehr Infos
und ausführliche
Programme auf
www.ksl.bz.it
& im KSL-Büro

Ganztagsveranstaltung KSL-Maiausflug im Unterland

Margreid an der Weinstraße und Wanderung nach Entiklar mit Weinverkostung

Margreid, eines der schönsten Weindörfer Südtirols, wurde 1182 erstmals urkundlich erwähnt. Münz- und Siedlungsfunde aus der Römerzeit deuten jedoch auf eine weit frühere Besiedlung hin. Heute ist der historische Ortskern immer noch unverfälscht erhalten, unzählige Adelshäuser reihen sich aneinander. Baulich mischen sich deutsche Gotik mit südländischer Renaissance und heiterem Barock. Bei einer Führung durch das Dorf erleben wir seinen besonderen Charakter. Anschließend wandern wir über den Leitenweg zum „Tiefenbrunner“, wo eine Führung durch die Kellerei und den Schlosspark stattfindet. Auf dem Rückweg nach Margreid kommen wir am Regenstein vorbei, um den sich zahlreiche Sagen und Legenden ranken. Zurück in Margreid besichtigen wir noch die älteste Rebe.

Referentin: Anny Puntscher

Zeit: Fr. 08. Mai 2026,

10.00 - 17.00 Uhr

**Ort: Margreid, Hauptplatz
(auch mit Öffis zu erreichen)**

**Koordination: Jutta Gelmini &
Christine Tengler**



KSL-Fortbildungsveranstaltung

36.08 Frühling im Museion.

Kunst zum Mitmachen

am Fr. 10. April 2026, 15.30-17.30 Uhr

Franco Vaccari. Feedback

„Kunst zum Mitmachen“ - GENAU DIES geschieht im Werk des italienischen Künstlers Franco Vaccari (Modena, 1936-2025). Er fand seit Beginn seines Schaffens in den 60er Jahren, dass Kunst NUR dann aktiv ist, wenn WIR sie beleben und unmittelbar in Erfahrung bringen.

Warum er das dachte?

Weil auch das tägliche Leben und unser Miteinander geprägt ist von den Spuren, die wir in verschiedenen Situationen hinterlassen und die unsere Beziehungen, die sich dadurch knüpfen, spontan gestalten. Auch die Kinder interagieren spontan und bringen sich selbst aktiv ins Spiel, indem sie Raumsettings des Künstlers in Gang setzen.

Was genau passiert da?

Der erlebnisreiche Charakter der Ausstellung lädt die Kinder dazu ein, unsere „Spuren und Beziehungen“ zu erforschen und handelnd sowie kreativ in die eigene Praxis zu setzen.

**Referentin: Brita Köhler, Kunstvermittlerin
im MUSEION, Museum für moderne und
zeitgenössische Kunst**



ASM - Lehrfahrten

Tagesfahrt nach Murnau am Sa. 26. März 2026

Paul Klee - Der Poet des Blauen Reiter

Sommerreisen:

- Island von Di. 14. - Mi. 22. Juli 2026
- Danzig, polnische Ostsee und Masuren

So. 19. - So. 26. Juli 2026

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.lehrerasm.it - Tel. 0471.976370



Parco Sigurtà, Valeggio & Borghetto Tagesfahrt am Sa. 11. April 2026

Am Vormittag erreichen wir mit dem Bus das charmante Städtchen Valeggio sul Mincio. Dort erwarten uns eine geführte Besichtigung des Parco Giardino Sigurtà - ein prachtvoller Landschaftspark, dessen Ursprünge bis ins Jahr 1407 zurückreichen. Die farbenfrohe Blütenpracht wird uns verzaubern. Nach einem genussvollen Mittagessen erkunden wir bei einem gemütlichen Spaziergang das malerische Borghetto. Vor der Heimfahrt bleibt noch genügend Zeit zur freien Verfügung.

Begleitung: Edith Trebo

Mehr Infos
und ausführliche
Programme auf
www.ksl.bz.it
& im KSL-Büro

Tagesfahrt nach Verona am Sa. 26. September 2026

Am Vormittag erkunden wir die ruhige Seite Veronas, den Stadtteil Veronetta, wo uns das elegante Anwesen der Familie Giusti erwarten. Der Renaissancegarten aus dem 16. Jahrhundert und das stilvolle Appartement aus dem 20. Jahrhundert laden zum Staunen und Verweilen ein.

Am Nachmittag wechseln wir die Flussseite und tauchen ins Herz von Verona ein. Bei einer geführten Tour spazieren wir über die Piazza dei Signori und Piazza delle Erbe, vorbei an den Arche Scaligere und historischen Palästen. Natürlich darf auch ein Blick auf das Haus von Romeo und Julia nicht fehlen.

Den Abschluss bildet die beeindruckende Piazza Bra mit der berühmten Arena. Zeit zur freien Verfügung rundet den Tag ab.

Begleitung: Edith Trebo

Tagesfahrt nach Mantua am Sa. 16. Mai 2026

Die Besichtigung beginnt am Palazzo Te, einem Renaissance-Lustschloss von Giulio Romano. Beim Spaziergang durch das historische Zentrum entdecken wir die Kirche San Sebastiano, die Casa del Mantegna und die Basilika Sant'Andrea. Weitere Stationen sind die Rotonda di San Lorenzo, die Casa del Mercante und die Piazza delle Erbe mit dem Palazzo della Ragione und dem Uhrturm. Auf der Piazza Sordello sehen wir den Dom und den Palazzo Ducale (ohne Innenbesichtigung). Optional kann die Kirche Santa Barbara besucht werden.

Den Abschluss bildet das Castello San Giorgio mit der Camera degli Sposi. Danach spazieren wir zur Uferzone, wo der Bus wartet.

Begleitung: Edith Trebo



Auf den Spuren der Etrusker unterwegs in der Toskana und im nördlichen Latium Mo. 02. - Sa. 07. November 2026



Diese Reise führt durch das historische Herz Mittelitaliens - in Landschaften voller Ruhe und Geschichte, zu Zeugnissen der etruskischen Kultur, in mittelalterliche Städte und an die toskanische Küste. Zwischen sanften Hügeln, antiken Spuren und italienischem Lebensgefühl entfaltet sich ein abwechslungsreiches Programm, das Geschichte und Genuss verbindet.

Reisebegleitung: Karl Hofer

Pensionistenfeier des SSP Vintl

Bericht von Ulrike Lechner

Am 28. November 2025 fand in der Pizzeria und Sportbar Pfälzen die Pensionistenfeier des SSP Vintl statt. Die Mitglieder des KSL, Direktorin Birgit Pichler sowie Maria Feichter, unsere langjährige Mitarbeiterin im Sekretariat, versammelten sich, um gemeinsam die fünf frisch pensionierten Kolleginnen hochleben zu lassen und ihren neuen Lebensabschnitt gebührend zu feiern.

Der Abend begann mit einem stimmungsvollen Begrüßungslied, das sofort eine herzliche und festliche Atmosphäre schuf. Anschließend wurde ein köstlicher Aperitif serviert, der den perfekten Auftakt für ein geselliges Beisammensein bildete. Eine humorvolle Einlage sorgte danach für viele Lacher und gute Laune unter den Gästen.



Bei angeregten Gesprächen und heiterer Stimmung genoss die Festgemeinschaft das gemütliche Zusammensein. Ein Höhepunkt des Abends war das liebevoll gestaltete Pensionisten-ABC von Anna Maria und Marianna, mit welchem gute Wünsche, Erinnerungen und Gedanken für den neuen Lebensabschnitt der Pensionistinnen vorgetragen wurden.

Die KSL-Vertreterinnen Ulrike und Monika übermittelten stellvertretend für die KSL-Landesleitung die besten Grüße und Wünsche und überreichten den Pensionistinnen einen Geschenkkorb mit vielen Köstlichkeiten.

Ein herzliches Dankeschön gilt unseren Kolleginnen Waltraud und Margit für die musikalische Umrahmung der Feier. Mit fröhlichen Liedern klang der Abend harmonisch aus - erfüllt von schönen Momenten, in Dankbarkeit für das nette Beisammensein und die Wertschätzung, die an diesem Abend im Mittelpunkt stand.



KSL trifft k+lv bei Kultur und Törggelen

Bericht von Elke Pallhuber, k+lv

Die herzliche Einladung der Kolleginnen und Kollegen des KSL, unseres Geschwister-Vereins in Südtirol, war der Anlass für unsere gemeinsame Reise über den Brenner. Ein Tag im herbstlich leuchtenden Klausen mit einer Stadtführung, einem gemütlichen Aperitivo und Törggelen am Abend.

Sepp Krismer führte uns als Erstes zur Sebastiani-Kirche, die idyllisch inmitten eines Apfelgartens liegt. Die alte Spitalskirche - ein romanischer, runder Kuppelbau aus dem 13. Jahrhundert - diente einst als Pilgerherberge, wo Reisende Unterkunft und Pflege fanden.

Den Aperitivo im „Walther von der Vogelweide“ genossen wir bei strahlendem Sonnenschein auf der Terrasse - ein Moment purer Entspannung und Geselligkeit! Die anschließende Stadtführung rief uns die große historische Bedeutung Klausens in Erinnerung. Zahlreiche Gasthäuser auf der relativ kurzen Strecke durch die Stadt sind heute noch Zeugen des hohen Durchzugsverkehrs. Ob Pilger oder Kutschen oder Auto - der Brenner ist mit dem Transit schon jahrhundertelang untrennbar verbunden.



Die letzten, goldenen Sonnenstrahlen des Tages fingen wir oberhalb von Brixen beim Guggerhof ein. Dort ließen wir den ereignisreichen Tag bei einem ausgezeichneten Törggelen-Menü - mit den unverzichtbaren „Kestn und an guaten Wein“ - in bester Stimmung ausklingen. Ein rundum gelungener, schöner Tag!

Im Banne der Götter, der Weltwunder und des längsten Flusses der Welt

Rückblick von Karl Steger

Nur wenige Kulturreisen hinterlassen so tiefe Eindrücke wie eine Kulturreise nach Ägypten. Die gewaltigen Bauten, die unfassbare geistige Welt der alten Ägypter und die vielen ungelösten Rätsel werden die Teilnehmer dieser Reise noch lange beschäftigen. Das Programm war kompakt, vielleicht etwas zu kompakt, und trotzdem wird die Reise ein unvergessliches, facettenreiches Erlebnis bleiben, wie den Worten eines Teilnehmers am Ende der Reise zu entnehmen ist: „Nun geht unsere Reise durch das Land am Nil zu Ende. **Ein Land, das uns tief berührt hat:** durch seine jahrtausendealten Zeugnisse von Alltag und Glauben, durch Farben, die geblieben sind, und durch den alten Traum vom ewigen Leben, der noch immer spürbar ist. Gleichzeitig ist es ein Land der Gegensätze - geprägt von einer langen Geschichte der Fremdbestimmung und von Abhängigkeiten, die bis heute wirken. Ein Land, in dem wenige unermesslichen Reichtum anhäufen, während viele kaum Chancen haben, lesen oder schreiben zu lernen und Jahre ihres Lebens im Militärdienst verbringen müssen. Wir nehmen viele Eindrücke, Gedanken und auch Fragen mit nach Hause...“



Adventliche Besinnung in Altenburg

Rückblick von Sonia Klotz Spornberger

Es ist nun schon Tradition im KSL, dass sich unsere Mitglieder im Advent zu einer Besinnungsandacht treffen. In der letzten Adventzeit fand dies in der Kirche zum hl. Vigilius in Altenburg statt; Notburga Ludwig hat den KSL zu einer stimmungsvollen und besinnlichen Feier eingeladen. Sie konnte Markus Felderer für die Gestaltung der Besinnungsfeier gewinnen. Er begleitete die Teilnehmenden mit berührenden Worten und einer stimmungsvollen Lichtperformance in eine Gedankenwelt, die das weihnachtliche Warten auf die Menschwerdung Gottes nachspüren ließ. Nach der Besinnung gab es ein gemütliches Beisammensein und einen regen Austausch bei Tee und Kuchen.

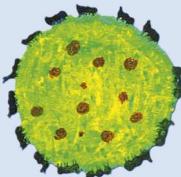


Die nächste adventliche Besinnungsandacht wird am Fr. 04. Dezember 2026 in Bozen in der Dominikanerkirche stattfinden. Nach einer kunsthistorischen Führung in der Kirche wird der Abend im Hotel Briosa ausklingen. (Koordination: Annamarie Huber).



KSL-Jahresprogramm 2026

Das Jahresprogramm mit allen Veranstaltungen, die der KSL 2026-2027 anbietet, findet ihr in unserer Broschüre und auf unserer Webseite: www.ksl.bz.it.



● Online anmelden

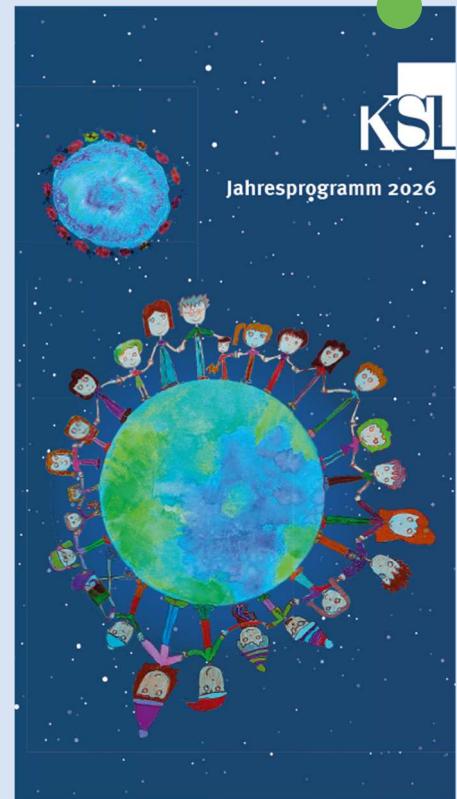
...kannst du dich einfach über unsere Webseite www.ksl.bz.it: sowohl für die KSL-Mitgliedschaft als auch für Veranstaltungen. Falls du dich dafür bisher noch nicht beim KSL registriert hast, melde dich einfach bei uns im KSL-Büro. Dann bekommst du deinen persönlichen Registrierungslink - schnell & einfach!

● Für KSL-Fortbildungen

...Werden die **Anmeldungen ab Montag, 13. April 2026** online entgegengenommen. Für Fragen sind wir per E-Mail an info@ksl.bz.it oder telefonisch erreichbar: 0471 978293.

● Allgemeine Infos

Über das Landesportal der Deutschen Bildungsdirektion sind Online-Anmeldungen zu den KSL-Fortbildungen nicht möglich! Die Online-Anmeldungen zu KSL-Fortbildungen funktionieren ausschließlich über die **Webseite des KSL**.



Wir suchen euch !

Bewirb dich mit deiner Klasse oder Gruppe für die Gestaltung des Bildmotivs, welches auf dem KSL-Jahresprogramm 2027 abgedruckt werden soll. Die Grundschulen Lanegg, Wengen und Sarnthein haben es vorgemacht und ihre Werke zu einem bestimmten Thema eingereicht. Für 2024, 2025, 2026 wurde von der KSL-Landesleitung jeweils ein Plakat ausgewählt und zum Siegerwerk gekürt. **Und auch das neue Bildmotiv 2027** wird u.a. auf dem Jahresprogramm, auf der Webseite und zweimal im Jahr auf unseren Plakaten und auf der Zeitung *ksl-aktuell* zu sehen sein. Als Dankeschön wartet eine Überraschung auf deine Klasse/Gruppe.



Interesse geweckt ?

Wenn ja, dann melde dich einfach bei uns im KSL-Büro, um nähere Details über die Zusammenarbeit zu erfahren - bis spätestens **Freitag, 29. Mai 2026**: mit einer E-Mail an info@ksl.bz.it oder Tel. 0471 978 293. Wir freuen uns darauf!

KSL - Südtiroler Verband der Lehrpersonen und päd. Fachkräfte

Waltherhaus, 3. Stock
Schlemstraße 1 Telefon: 0471 978293
39100 Bozen E-Mail: info@ksl.bz.it

Webseite: www.ksl.bz.it

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. vormittags von 8.30 bis 12.00 Uhr
Mo. + Do. nachmittags von 14.30 bis 17.00 Uhr
In den Sommerferien ist das Büro nur am Vormittag geöffnet.

Impressum

ksl-aktuell - Zeitung des KSL
Erscheint zweimal im Jahr

Eigentümer und Herausgeber:

KSL - Südtiroler Verband der Lehrpersonen und päd. Fachkräfte
Schlemstraße 1, 39100 Bozen
Tel.: 0471 978 293 E-Mail: info@ksl.bz.it
Eingetragen beim Landesgericht Bozen
unter der Nr. 22/48 vom 30.12.1948

Presserechtlich verantwortlich: Luis Mahlknecht, St. Ulrich